

Band 5/141.

Dagegen haben auch die Sächsischen und Westphälischen Herren die Kaiserlichen nicht wenig beschädigt; indem sie Dortmund eingenommen, und die Festung daselbst eingerissen, auch die Stadt Münster (welche neulich durch den Bischof Burchard propter metum Comitum de Arensburg & Tecklenborg, & Nobilium de Meinhövel, ut habet Chronicon Marienfeldense, mit einer Mauer war umzogen worden) belagert, und die Bürger darin genötigt haben, dass sie ihnen treu und hold zu sein geloben und schwören mussten. Sie hielten auch im Jahre 1115 mit den Kaiserlichen eine blutige Feldschlacht am Welpesholte, und erhielten den Sieg. Als kürzlich vor der Schlacht Bischof Reinhard im Lager selbst das Messopfer verrichtet und das Volk ermahnt hatte, Gott um Beistand anzurufen, und sich demnach ritterlich zu halten. Ernestus Protuf in seiner Mersenburgischen und Anhaltischen Chronik, und Spangenberg in der Mansfeldischen Chronik, wo er unter andern meldet, **dass bei dieser Schlacht Friderich und Hermann (Heinrich) Grafen von Arensburg, und Graf Hermann von Calvelage, das ist Ravensberg, gegenwärtig gewesen seien** *(Was an dieser Stelle Kleinsorgen anführt, hat sich erst nach der Schlacht (welche im Jahre 1115 am 11ten Tage Februars vorfiel) erregt. Bei der selbigen hatte sich unter andern besonders auch Friderich und Heinrich Grafen von Arnsberg, Heinrich von Lintburg, und Hermann von Calverlage einbefunden. Der Sächsische Annalist will behaupten, dass Reinhard Bischof zu Halberstadt bei diesem Treffen nicht nur gegenwärtig, sondern auch ein Anführer gewesen sei. Und dass nach erfochtenem Siege der Herzog mit den verbundenen Niedersächsischen Fürsten die Besatzung aus Dortmund vertrieben habe. Von Münster lauten seine Worte also: Luiderus Dux, adjunctique Principes Monasteriensem Civitatem obsident; Monasterienses vero Juramento facto se eis fidos permansuros spondent, fi Episcopus Burchardus Consiliis eorum acquiescere nollet, pro pace apud Imperatorem impetranda, sicque pace facta Corbejam tendunt. Aus diesem erhellet, dass das Haupt-Bedingens gewesen sei, Bischof Burchard solle beim Kaiser den Frieden vermitteln).*

142.

Im Jahre 1117 ist das Kloster Bredenau im Hessen-Lande durch den Grafen Wernerum gestiftet worden. So ward auch das Jungfrauen-Kloster zu Dünwald Prämonstratenser-Ordens fundiert.

143.

Im Jahre 1118, oder wie andere wollen, im folgenden Jahre, ist Godscalcus Bischof zu Osnabrügg gestorben. An dessen Statt ist durch das Kapitel Dieterich erwählt, dem Erzbischof zu Köln präsentiert, und am Palmstage consecriert worden. Hingegen haben andere Conradum Propst zu Hildesheim in diesem Stifte mit Gewalt eindringen und besetzen wollen, woraus nicht wenig Unrat entstand. Jedoch ist Bischof Dieterich bei dem Stifte geblieben, und (nachdem er auf Fürbitte des Erzbischofs zu Köln Friederici mit dem Kaiser versöhnt ward) zur friedlichen Regierung gekommen *(Das Epitaphium beim Erdwin bestimmt den Hintritt des Bischofs Godscalk zu Osnabrück am letzten Tage Decembers 1118, und das Necrolog. Hildesheim beim Leibniz auf dem 1sten Tage des Jänners 1119. Conrad ein Gegner des Diederichs ist im Jahre 1119 als Zeuge sowohl beim Miraeus als beim Henneccius Antiqua. Goslar verzeichnet).*

144.

Im Jahre 1119 hat des Papstes Gelasii Legat Cuno Praenestinus zu Köln eine Synode gehalten. In diesem ist die Verbannung des Kaisers abermals wiederholt und kund gemacht worden. Auch ist bald darauf durch den selben P päpstlichen Legaten zu Fritzlar eine andere Synode gehalten worden, in welchem unter anderen die Erzbischöfe zu Köln, Mainz, Trier und Magdeburg, auch die Bischöfe zu Utrecht, Münster, Osnabrück, Paderborn, Halberstadt, Merseburg, Zeitz und Speyer gegenwärtig waren. In dieser Versammlung wurde die Verbannung des Kaisers bestätigt *(Kleinsorgen setzt sowohl das Concilium zu Köln als zu Fritzlar richtig in das Jahr 1119 ein. Und irrte sich Schaten mit andern, welche solche Versammlungen in das Jahr 1118 zurücksetzen. Bei der geistlichen Versammlung zu Fritzlar fand sich auch Diederich Bischof zu Münster ein, welcher im vorgehenden Jahre 1118 nach dem Hintritte des Bischofs Burchard gewählt war).*

145.

Im Jahre 1120 hat Witelo der gottesfürchtige Bischof zu Minden sein Leben geendigt. Und es ist Sigewardus der 23ste Bischof sein Nachfolger geworden. Welcher im Jahre 1124 der Päpstliche Legat consecriert hat *(Widelo ist am 28sten Tage Decembers verschieden).*

146.

Im besagten Jahre hat Fridericus Erzbischof zu Köln die Grafschaft Padberg an das Erstift Köln gebracht von dem Ditmaro Grafen zu Padberg und seines Bruders Erponis Wittibe Beatrice. Er hat auch dem Kloster Flechtorp viele Güter zugeeignet und bestätigt, welches gleichfalls die nachfolgenden Erzbischöfe, sonderlich Arnoldus im Jahre 1141, Engelbertus in dem Jahre 1219,

Henricus im Jahre 1228, und andere bestätigt und vermehrt haben.

147.

In diesem Jahre 1120 hat Norbertus ein geborener Lotharinger, oder wie andere wollen, ein Kölner vom Geschlechte, Reichtum, und Wohlredenheit vortrefflich (nachdem er eine Zeitlang barfuß gegangen war) mit großer Inbrünstigkeit, auch Zulassung des Papstes Gelasii gepredigt, und viele Leute bekehrt, auch den Prämonstratenser-Orden nach der Regel des heiligen Augustini angefangen (*Siehe das Leben des heiligen Norberts bei den Antwerpern*).

148.

Im Jahre 1121 ist Burchard Bischof zu Münster (welchen der Kaiser gen Constantinopel abgefertigt hatte, auf der Reise mit Tode abgegangen. Weil nun Dieterich von Winzenberg, ein edler und tugendreicher Herr (der mit gedachtem Burchardo lange um das Bistum stritt, und bald ein- bald ausgesetzt ward) seinen Tod überlebte, hat er durch Hilfe Herzogs Lotharii und Hermanni des Grafen von Winzenberg ein Heer versammelt, und ist wider des Kaisers Willen in sein Bisthum gezogen. Obwohl sich nun die Münsterischen zur Wehr stellten, wurden sie doch zu ihrem höchsten Schaden bezwungen. Und es wurde schier die ganze Stadt mit den vornehmsten Kirchen und dem bischöflichen Sitz abgebrannt. Es ist jedoch durch andere Gütigkeit so vieles wiederum dazu gegeben worden, dass die Kirchen deshalb keinen Schaden gelitten haben (*Hiermit hat man den Sächsischen Annalisten ad anno 1121 zu vergleichen, welcher ausdrücklich sagt, dass Theoderich dem Bischof Burchard, Rothbart genannt, (der zwar vom Kaiser Heinrich nach dem Hofe zu Konstantinopel abgesandt, aber in die Unsterblichkeit berufen war) durch eine Kanonische Wählung im Bistum nachgefolgt sei. Von andern großen Verrichtungen des Bischofs Burchards, eines der größten Fürsten zu Münster, wird so, wie von dem Bischofe Diederich, einem Grafen von Zütphen, zur andern Zeit in ihrem Leben ein mehreres angeführt werden*).

149.

Um diese Zeit hat Graf Friderich von Arensberg den Kaiser in Sachsen geführt. Weil aber die sächsischen Bischöfe mit ihm, als einem Verbannten, nichts wollten zu schaffen haben, hat er seine Reise nach Franken fortgesetzt, wo er einigen angenehm, andern hingegen ganz gehässig war (*Der sächsische Annalist hat dieses weit richtiger mit dem Anfange des Jahres 1120 verbunden. Auch damals sind Herzog Lothar, Friderich der Pfalzgraf, Rudolph und andere mit dem Kaiser zu Goslar wieder ausgesöhnt worden. Erdwinus Erdmannus bei dem Meibaum bezeugt in seiner Osnabrückischen Chronik ausdrücklich, dass der Kaiser Heinrich im Jahre vorher, ehe Münster durch die Flammen verzehrt wurde, das Christfest zu Münster gefeiert habe. Ob auch schon der sächsische Annalist ad anno 1120 (er fängt das Jahr von Weihnachten an) meldet, der Kaiser habe das Christfest zu Worms recht Kaiserlich gefeiert; so mag doch der Kaiser zwischen dem Christfeste und dem 21sten Tage des Jänners (an welchem Tage die schon benannte Goslarische Urkunde gegeben ist) unter Anführung Friderichs des Grafen von Arnsberg sich nach Münster erhoben, oder sich von Goslar dahin verfügt, und das Osterfest gehalten haben. Diesem sei unterdessen, wie es wolle, so ist doch gewiss, dass die Münsterischen Bürger damals ihren Bischof Theoderich (so sich mit dem Kaiser nicht in Gemeinschaft einlassen wollte) aus der Stadt verdrängt, und in Zukunft nicht haben erkennen wollen: Daher ist das soeben vorher bemeldte Übel erwachsen*).

150.

Im Jahre 1122 hat Friderich Graf zu Arensberg das alte verfallenen Schloss Wevelsburg erneuert und befestigt. Und aus diesem die um- und beiliegenden Leute vielfältig beschädigt. Er ist aber im folgenden Jahre gestorben (*Hierüber drückt sich der sächsische Annalist ad anno 1124 also aus: „In diesem Jahre stirbt Friderich Graf von Arnsberg. Durch dessen Unterdrückung schier das ganze Westphalen in die Knechtschaft geraten war. Eben dieser war ein anderer Cäsar; sein Arm war gegen alle, und alle waren gegen ihn. Es war noch kein völliges Jahr von seinem Absterben, als er das Schloss Wifelsborg (welches zwar zu der Hunnen Zeiten errichte, nachmals aber wieder vernachlässigt wurde) erneuert, und von da die ganze umliegende Gegend weit und breit verwüstet und ausgeraubt hat. Dieses Schloss ist durch die Barmherzigkeit Gottes, und wie man dafür hält, durch Fürbitte des heiligen Meinolphs fast in dem Augenblick, da der Tod des Grafen Friderichs ruchbar wurde, von den Ackersleuten, die dasselbige durch Zwang erbaut hatten, zerstört worden. Gleichfalls ist auch Rietbecke auf Befehl des Herzogs Lothar der Erde gleich gemacht worden, weil selbiges der Versammlungsort der Kriegsknechten des Friderichs und aller losen Leute, die auf Raub lauerten, war“.* Soweit der Annalist. Graf Friderich wird gemeinlich Graf von Arnsberg, und sein Bruder Heinrich Graf von Rietbeck benannt. Friderich hinterließ eine einzige Tochter, nämlich die Jutta, welche an den seligen Godfrid Grafen von Kappenberg verehelicht ward. Diese beiden haben sich hernach in ihren neu errichteten Klöstern Gott gewidmet. Graf Heinrich von Rietbeck vermählte sich mit Beatrix, einer Mutter des Grafen von Kappenberg des Godfrids und des Ottons.

Aus welcher er Cicilia die nachmalige Gemahlin des Egilmar Grafen von Oldenburg zeugte. Aller Mutmaßung nach hat auch Graf Heinrich aus der Beatrix Söhne gehabt. Beim Jung findet sich ad anno 1150 verzeichnet: Henricus Comes de Rietbicke. Dieser mag ein Sohn des belobten Grafen Heinrichs und der Beatrix gewesen sein. Siehe auch die Lebensverfassung des seligen Godfrids bei den Antwerpern, welche gar wahrscheinlich dafür halten, dass Rietbeck eben das, was Ritberg sei. Vielleicht ist nach der Verheerung des Schlosses Rietbeck unfern davon auf einem Hügel ein neues erbaut, und Rietberg benannt worden).

151.

Zu dieser ist das ansehnliche Kloster Campen, und kurz hernach das Kloster Knechtsteden gestiftet worden. Es haben sich auch um diese Zeit der Papst und Kaiser also verglichen, dass der Kaiser sich der Kirchen-Investituren begeben, und dagegen der Papst bewilligt, dass die Bischöfe und Prälaten die Regalia vom Kaiser empfangen sollen.

152.

Ob gleichwohl Cyriacus Spangenberg in der Mansfeldischen Chronike, und andere Sectischen Scribenten diesen Vertrag zwischen dem Papst und Kaiser tadeln und anfechten, auch sogar dem Kaiser Heinrich zumessen, dass er hierin bei dem Reiche und gemeinen Vaterlande übel gehandelt, und seine Pflicht nicht betrachtet habe; so sind doch andere Historiker und Kirchenlehrer, welchen diesen Frieden und Vertrag höchst an rühmen. Weil nun auch dem Kaiser nach den göttlichen Rechten die Wahl der Bischöfe nicht zuständig ist, die selbige ihm auch in verschiedenen Concilien, nämlich in Nicaeno secundo, und in octavo Generali Concilio (Constantinopolitano quarto) untersagt und verboten war. Doch aber etliche Griechische Kaiser mit Gewalt und Tyrannei sich darin gedungen, und die Päpste auch selbst einigen deutschen Kaisern zur Schützung der Kirchen die Macht gegeben haben, oder mit ihnen conniviert haben, woraus so dann mit der Zeit viel Unheil erwachsen ist. Dieses, indem die Kaiser nach ihrem Gefallen die Bischöfe an- und absetzten. So haben viele Kaiser dieser Gewalt sich selbst gegeben, und sind daher in diesem Stücke von alten und neueren Katholischen Scribenten mehr angerühmt, als getadelt worden.

153.

In diesem Jahre 1122 hat der Kaiser Henricus das Kloster Werden Privilegien confirmiert, recognoscente Brunone Cancellario vice Adelberti Archicapellani.

154.

Im Jahre 1123 kam benannter Norbertus gen Köln, um Heiligtum zu erlangen. Hielt samt den Seinigen die Fasten, und erkannte aus göttlicher Offenbarung verborgene Dinge von den Kölnischen Heiligtümern. Und er fand unter andern den Leib des heiligen Märtyrers Gereonis, welcher am 24sten November von Friderico dem Erzbischof zu Köln, auch Rudolpho dem Abt zu St. Panthaleon, und dem gläubigen Volke mit würdiger Ehre ist erhoben worden (*Hierüber siehe das Leben des heiligen Norberts bei den Antwerpern am 5ten Tage Junius*).

155.

In diesem Jahre hat Godefridus Graf zu Cappenberg in Westphalen mit seiner Gemahlin Jutta, des Grafen Friderichs von Arensberg Tochter, und seinem jüngsten Bruder Ottone das Schloss und die Grafschaft Cappenberg, auch Clostadt und Varlar zu Gottes Ehren verwendet, und daselbst drei ansehnliche Klöster Prämonstratenser-Ordens gestiftet (*Im Jahre 1122 ward das Schloss Kappenbg. von dem seligen Godfrid in ein Kloster verwandelt; wie der chronologische Zeitvers andeutet: ReLLiglone nltet Digne NorlbertVs aVlta Cappenberglaci Chrsto flt Copla Castrl. Der Kreuzgang und die Kapelle wird vom Theoderich Bischof zu Münster im Jahre 1122 am Tage der Himmelfahrt Mariae eingeweiht, und in selbigem Jahre der Altarstein in Octava St. Martini nochmals verrückt. Siehe auch das Leben bei den Antwerpern*).

156.

Wiewohl nun solches der Graf Friderich von Arnsberg zu verhindern suchte, sind sie doch auf ihrer Meinung verharret, und sprach Graf Godfrid unter andern zu ihm also: *Eja! Miser homo, quid tantopere infirmis & caducis rebus exaestuas? quid finitimus inhias contemto limite agellis? Nunquid tu solus habitabis in medio terrae? Tu quidem filiae occasionem aducis, verum universinovimus, quam insatiabili avaritiae morbo sis correptus qui mundo teste nec defuncti Fratris tui filiae pepercisti, sed eadem avaritia motus captivitatis eam injurii affecisti.* (*Dieses findet sich in der ersten Lebensverfassung von dem seligen Godfrid bei den Antwerpern. Woraus erhellet, dass Friderich Graf zu Arnsberg nebst dem Henrich Grafen zu Rietbeck noch einen andern Bruder gehabt habe, wovon die angerühmte Tochter gezeugt ward*).

157.

Im Jahre 1124 hat im Ruhm gelebt und mit Wunderzeichen geleuchtet Rupertus Abt zu Deutz bei Köln, welchen der Erzbischof zu Köln Fridericus dahin berufen und verordnet hatte.

158.

Dieser Erzbischof hat auch um diese Zeit des Klosters Grafschaft Privilegien bestätigt. Die Briefe, so darüber aufgerichtet, sind dieses Anfangs: **In nomine sanctae, & individuae Trinitatis. Fridericus divina favente Clementia sanctae Coloniensis Ecclesiae Archiepiscopus. Sanctarum Scripturarum commonemur auctoritate, & Praedecessorum nostrorum hujus sanctae Sedis Archiepiscoporum erudimur Exemplis, loca Sanctorum, & Caenobia fratrum manu Charitatis visitare, ut pio praedecessorum nostrorum fundamento eliquid super aedificantes apud summum Pastorem praemii ipsorum in veniamur consortes. Hoc studio Caenobium, Grafschaft, a. D. Annone felicitis memoriae Archiepiscopo fundatum visitantes &c. &c.** In diesem Briefe ist Rupertus Tuitiensis Abbas als Zeuge gesetzt. Auch hat dieser Erzbischof Friderich einige Klöster gestiftet, nämlich das Jungfrauen-Kloster auf dem Werthe im Rhein oberhalb Bonn, und das Mönchskloster auf St. Apollinaris Berge bei Remagen.

159.

In diesem Jahre hat der Papst Honorius, wie sein Vorfahr Calixtus, die Güter unserer lieben Frauen zu Rastede (so durch den Grafen Hunnonem und seine Gemahlin Willam, auch durch Graf Friderich fundiert worden, und in Westphalen gelegen sind, als Bettinghausen, Leveringhausen, Geddinktorp, und Schmerlicke) in seinen Schutz und Schirm aufgenommen. Ex antiquis Documentis.

160.

Um diese Zeit hat Pommern den christlichen Glauben angenommen. Urspergensis, welcher weitläufig beschreibt, wie ihnen damals sei befohlen und eingebunden worden, zu fasten, zu beichten, und andere Satzungen der Katholischen Kirche zu halten. Zu dieser Zeit lebte auch ein andächtiger, gottesfürchtiger und heiliger Mann, Wizelinus genannt, gebürtig von Quernhameln. Dieser war eine Zeitlang zu Eberstein bei des Grafen Conrads Mutter, und unterrichtete ihre Söhne. Hernach ging er gen Paderborn, und studierte alda fleißig, wartete seinem Gebete ab, rief die Hilfe der Heiligen an, und fügte sich demnach zum Norberto dem Erzbischof zu Magdeburg. Auch zum Alberon Erzbischof zu Bremen. Ward hierauf ein Prediger des göttlichen Wortes in Holtstein und Wagerland, und brachte dem Volk (welches im angenommenen christlichen Glauben wiederum erkaltet war) zur merklichen Besserung. Nachdem er nun über 20 Jahre gepredigt hatte, hat ihn Hartwicus Erzbischof zu Bremen im Jahre 1149 zum eilften Bischof zu Altenburg (Lübeck) gemacht. In diesem Stifte hat er verschiedene Kirchen, und unter andern eine Kirche zur Ehre des heiligen Petri erbaut. Er ist verschieden im Jahre 1154 *(Hiervon findet sich ein mehreres in der Lebens-Verfassung des heiligen Otto Bischofs zu Bamberg eines Apostels der Pommern. Weitere Nachrichten liest man beim Hermold in seiner Slawischen Chronike an verschiedenen Stellen, und in dem Versen weise beschriebenen Leben des heiligen Vicelin beim Leibniz, in im Lübeckischen Chronicon beim Meibaum verzeichnet)*

